

Etwas über die neueste Wohnkolonie der Allgemeinen Baugenossenschaft Luzern

Autor(en): **B.H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **19 (1944)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-101595>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIE GENOSSENSCHAFTEN BAUEN

Die Wohngenossenschaft Thierstein, Basel

Es kommt nicht von ungefähr, daß in Basel, der Genossenschaftsstadt, auch die Wohngenossenschaften sehr stark vertreten sind. Daran ist nicht zuletzt der ACV. beider Basel schuld, der durch finanzielle Unterstützung die meisten Wohngenossenschaften Basels tatkräftig gefördert hat.

Auch heute, wiederum in einer Zeit großer Wohnungsnot, wird es hauptsächlich Aufgabe des genossenschaftlichen Wohnungsbaues sein, dieser Not zu steuern und zu begegnen. Als auf Initiative von Herrn Direktor E. Zulauf, ACV., hin im November 1943 eine Interessentenversammlung betreffend Gründung der Wohngenossenschaft Thierstein einberufen wurde, zeigte sich schon, welch großes Interesse für genossenschaftliche Wohnungen vorhanden ist. Draußen auf dem Südpplateau Basels, in einer der schönsten Wohnlagen, wird heute eifrig gearbeitet und gebaut.

Auf dem etwa 6800 Quadratmeter umfassenden Areal entstehen in zehn Häusern 6 Vierzimmerwohnungen und 54 Dreizimmerwohnungen. Die Bauzone gestattet eine Bebauung mit dreigeschossigen Reihenhäusern.

Die Mietpreise für die Vierzimmerwohnungen bewegen sich je nach Stockwerk von Fr. 1500 bis 1680, diejenigen für die Dreizimmerwohnungen von Fr. 1200 bis 1380. Die Finanzierung übernimmt die Genossenschaftliche Zentralbank Basel in Verbindung mit dem ACV. beider Basel und der Co-op-Lebensversicherungsgesellschaft bei Subventionierung durch den Staat.

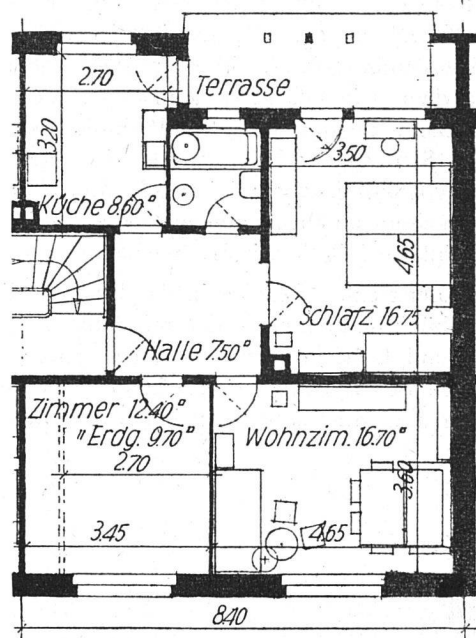
Die Plangestaltung und Bauleitung wurde der bekannten Architektenfirma Von der Mühl & Oberrauch übertragen. Die Wohnungen sind zweckmäßig und modern geplant und ausgebaut.

Beim Dreizimmerwohnhaus finden wir Hochparterre, 1. und 2. Stock mit je zwei Wohnungen, vom Treppenhof aus erreichbar, quadratische Vorhalle, welche auch als Aufenthaltsraum benützt werden kann, indirekte Tagesbeleuchtung vom Wohnzimmer her. Wohnzimmer und zwei Schlafzimmer, Küche, Bad mit WC. und Terrasse, letztere mit direkter Verbindung vom Wohnzimmer und der Küche.

Im Keller sind vorgesehen außer der Waschküche mit Trockenraum sechs große Kellerräume, Abstellräume für Velos und Kinderwagen, sowie ein gedeckter

Platz auf der Hofseite, Zugang vom Garten, Estrich mit Lattenverschlagen. Beim Vierzimmerwohnhaus wird eine ähnliche Grundrißdisposition wie beim Dreizimmerwohnhaus vorgesehen. Die Wohnungen selbst sind modern ausgestattet, Einbaubad, Zentralheißwasserversorgung, elektrische Küche, elektrischer Wascherd, Waschzentrifuge usw. Die Wohnstraßen erhalten Einfassungen mit Bordsteinen, anschließend bis an die Häuser Rasenfelder mit Blumen- und Strauchbepflanzung. Neben den Wäschehängelätzen im Freien ist Pflanzlandzuteilung für jede Wohnung vorgesehen.

Über die gute Grundrißdisposition der Wohnungen informiert unten folgendes Plänchen.



Wohngenossenschaft Thierstein, Basel: Grundriß

Mit der Gründung der Wohngenossenschaft Thierstein wird bezweckt, den Mitgliedern schöne, gut eingerichtete Wohnungen preiswert zur Verfügung zu stellen. Die Gründung stellt eine genossenschaftliche Tat dar. Daß diese Tat geschätzt wird, beweist die große Zahl der Interessenten um eine genossenschaftliche Wohnung.

Etwas über die neueste Wohnkolonie der Allgemeinen Baugenossenschaft Luzern

Da man im «Wohnen» über die Tätigkeit der Allgemeinen Baugenossenschaft Luzern (ABL.) nicht besonders viel vernimmt, so soll bei dieser Gelegenheit

doch wieder einmal etwas gesagt, das heißt, über eine vollendete neue Bauetappe kurz orientiert werden.

Um der großen Wohnungsnot, die wie andernorts

auch in der Stadt Luzern, trotz Hotelumbauten für Wohnzwecke am laufenden Band, vorhanden ist, zu steuern, und um nicht nur bei normalen Zeitverhältnissen, sondern auch in Krisenzeiten unseren gemeinnützigen Tätigkeitscharakter hochzuhalten, hat die ABL., alle baulichen Hindernisse überwindend, auf ihrer Liegenschaft Weinbergli eine neue Wohnkolonie mit 54 Dreizimmerwohnungen mit einem Kostenvoranschlag von rund Fr. 1 350 000 erstellt. Die Vollendung dieser Bauetappe bedeutet zugleich ein kleines Jubiläum, weil die ABL. damit das erste Tausend eigener Wohnungen überschritten hat. Was dies für die Stadt Luzern und vor allem für die gesamte Mieterschaft Luzerns bedeutet, soll hier nicht weiter erörtert werden.

Diese Neubauten stehen auf einem der schönsten und aussichtsreichsten Gelände der Stadt Luzern. Diese neue Kolonie präsentiert sich laut Urteil der Behörden, Fachleute und Presse so vorteilhaft, daß sie als die schönste der ABL. und der Stadt bezeichnet wurde.

Die Kolonie besteht aus neun Häusern zu je sechs Dreizimmerwohnungen. Viermal sind je zwei Häuser für sich zusammengebaut, ein Haus steht allein, und alle sind dem steilen Gelände gemäß gestaffelt. Eine ausgezeichnete Besonnung aller Wohnungen wurde durch die Stellung der Häuserfronten in Südwestlage und durch Abstände von minimal 20 Meter erreicht. Alle Wohnzimmer haben sonnige Balkone beziehungsweise Vorplätze mit Granitplattenbelag.

Nun vorerst einen Einblick in das Innere. Klinkerfassung schützt und schmückt den mit Außenlampe für Fußsteig und Glockentaster versehenen Hauseingang. Auf beiden Seiten befinden sich je drei kombinierte Milchkrug- und Briefkasten, von innen und außen bedienbar.

Im Erdgeschoß befinden sich sechs geräumige Keller, ein Velo- und Kinderwagenraum, ein Luftschuttkeller sowie Waschküche mit anschließendem Trockenraum.

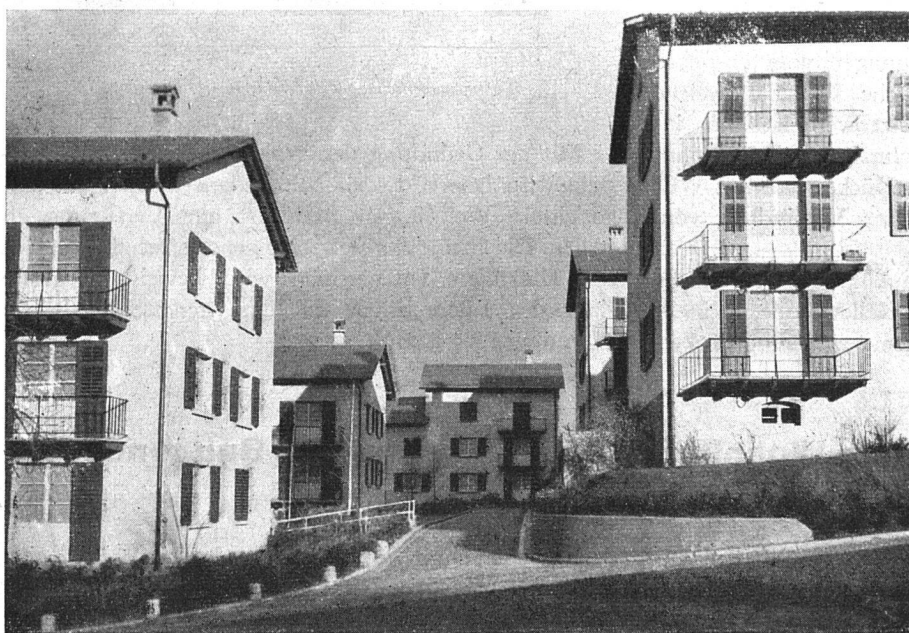
Die Waschküche ist mit einem dreiteiligen Waschtrog, Waschhafen und Auswinde ausgerüstet. Die Deckenisolierung in der Waschküche und im Trockenraum besteht aus Alfol und Kork. Die übrigen Erdgeschoßdecken sind mit Alfol isoliert.

Die Treppenhäuser haben Kunststiebtreppten bis zum Estrich und die Podeste sind mit Plättli belegt. Die Malerarbeit der Wände wurde in solider Plastik ausgeführt.

Im Dachstock sind neben sechs sehr geräumigen Estrichen ein großer Trockenraum und eine kleine Hänge für die Tageswäsche eingebaut. Die Dachstockdecken sind mit Glaswolle isoliert.

Der äußerst gut ausgenützte Grundriß der Wohnungen kennt keine kriegsbedingte Enge, die vom Hausbesitzer, also Genossenschaft, in normalen Zeiten nur als Nachteil gebucht werden müßte, sondern vereinigt wohnliche Bequemlichkeit mit einem Maximum von Luft und Lichteinfluß. Darüber kurz folgendes:

Die Wohnungen bestehen aus Wohn- und Schlafzimmer auf der sehr sonnigen Südwestseite, ferner Bad-Absort, Küche und Kinderzimmer auf der Ostseite mit Morgenbesonnung. Alle Räume sind vom Korridor aus, in dem ein großer Wandschrank eingebaut ist, direkt zugänglich. Das Bad ist mit dem Absort kombiniert, hat Normalbadwanne mit Kalt- und Warmwasser und ist mit elektrischem Wandofen heizbar. Die Küche ist sehr geräumig, hat einen elektrischen Dreiplattenkochherd und Backofen mit vier Schaltstufen, einen elektrischen Sparboiler, schaltbar für 30, 70 und 100 Liter. Ferner



Süd-Westansicht der neuen Wohnkolonie Weinbergli der Allgemeinen Baugenossenschaft Luzern

54 Dreizimmer-Wohnungen erbaut im 4. Kriegsjahr 1943

stehen zur Verfügung: ein kombinierter Tonschüttstein, ein Küchenschrank und ein Pfannenschrank. Anschließend an die Küche befindet sich die Loggia mit eingebautem Gemüse- beziehungsweise Besenschrank und einer Nische für den seit vielen Jahren bei der ABL. vorteilhaft eingeführten Flaumerentstaubungskessel.

Neben der Küche ist das mit Tragofen heizbare Kinderzimmer mit einer Größe von 13,4 Quadratmeter. In diesem Zimmer lassen sich infolge gut platzierten Fensters zwei Normalbetten mit Zubehör gut stellen.

Das Schlafzimmer hat ein Ausmaß von 17 Quadratmeter und das Wohnzimmer von 18 Quadratmeter. Letzteres hat geräumigen Balkon und kann mittels eines ökonomischen Ofens mit Kieselsteinfütterung (Eigenfabrikat des ABL.-Hafners) geheizt werden. Der jeder Wohnung gesicherte prächtige Ausblick, sei es ins Grüne, auf den See oder in die Berge, vervollständigt den Wert derselben.

Dem Grundsatz der ABL. folgend, den schönen und preiswerten Wohnungen auch den entsprechenden Rahmen zu geben, wurde der Gestaltung der Kolonienumgebung größte Aufmerksamkeit geschenkt. Um dies in diesem steilen Gelände in nicht luxuriöser, sondern einfacher, aber gut wirkender Weise zu erreichen, waren Erdbewegungen im Ausmaße von rund 2000 Kubikmeter notwendig.

Nebst netten Anpflanzungen, die fast ausschließlich aus den eigenen übrigen Kolonienanlagen genommen wurden (Verdünnungsprozeß), finden wir einmal für

jede Wohnung einen Garten, dann Teppichklopf-, Wäschehänge- und Bettsonnplätze, die infolge Zementmangels alle mit Granitplatten belegt wurden. Auch ein zentral gelegenes Plätzchen für die Kleinen mit Sandbank fehlt nicht.

Als Neuerung wurden vor den Zugängen zu den Häusergruppen fünf gedeckte Velounterstände für total 50 Velos erstellt. Ebenso wurden die längeren Außentreppe sowie die Treppen zu den inneren Veloräumen mit Velolaufstreifen versehen. Diese Aufmerksamkeit gegenüber den Velobesitzern war gegeben, weil infolge Peripherielage der Kolonie die Arbeitsplätze vielfach per Velo aufgesucht werden.

Die Mietzinse dieser Dreizimmerwohnungen variieren zwischen Fr. 1036 Parterre und Fr. 1104 1. und 2. Stock.

Abschließend kann die Feststellung gemacht werden, daß die ABL. mit dem Verlauf der ganzen Bauperiode dieser Kriegsbauten trotz der knappen Zementzuteilung von nur einer Tonne pro Wohnung, der Foundation mit Bruchsteinen und der kurzen Bauzeit von nur fünfeinhalb Monaten sehr zufrieden sein kann. Denn diese Bauten werden bestimmt auch den Anforderungen in Normalzeiten zu genügen vermögen.

Schließlich soll nicht unerwähnt bleiben, daß diese 54 neuen Wohnungen von über 90 Prozent neuen und jungen Genossenschaftsfamilien besetzt wurden. Gewiß kein schlechtes Novum für die Zukunft der ABL. Ausführender Architekt war Herr O. Schärli, Architekt, Luzern. Als Bauführer amtete Herr Hans Palmert von Seon.

B. H.

DIE BEDEUTUNG DER BAUGENOSSENSCHAFT FÜR DIE KONSUMGENOSSENSCHAFTEN

Gegenseitige Hilfe

Aus einem Vortrag von Dr. W. Ruf an der Konferenz des Kreisverbandes IV, VSK., am 23. Januar 1944 in Olten.

Das heutige Thema erstreckt sich über eine Frage von aktuellster Bedeutung. Nicht nur in der Stadt, auch in vielen Landgemeinden strebt die Zahl der noch zur Verfügung stehenden freien Wohnungen dem Nullpunkt zu oder hat ihn schon erreicht. Es hat sich eine Wohnungsnot eingestellt, die dringender Abhilfe bedarf, wenn nicht an immer mehr Orten ein sozial und bevölkerungspolitisch großer Schaden entstehen soll. Wie soll das geschehen? Das ist die Frage, die die Öffentlichkeit, die Parlamente und die Regierungen beschäftigt. Diese haben sich denn auch weitgehend bereit gezeigt, vor allem durch Subventionen à fonds perdu und billige Darlehen die sehr starke Verteuerung der Baupreise zu

mildern oder sogar ganz zu beheben. Doch eine vollständige Kompensation der durch den Krieg bedingten Steigerung der Baukosten wurde wohl nirgends erreicht, weshalb auch heute vielfach das Werweisen weitergeht und die Erstellung der benötigten Wohnungen oft zu unterbleiben droht. Eingedenk der Tatsache, daß es in der großen Wohnungsnot nach dem letzten Weltkrieg in erster Linie die Wohn- und Baugenossenschaften waren, die frühzeitiger und stärker reagiert haben als die private Bautätigkeit (s. Bickel S. 34 Wohnungsbau politik der Stadt Zürich 1907—1937, Statistik der Stadt Zürich, Heft 46) und mutig — vielleicht da und dort allzu mutig — eine Wohnkolonie nach der andern erstellten, richtet sich auch heute wieder der Blick auf die Baugenossenschaften in der Erwartung, sie würden von neuem die trotz allen Subventionen doch noch bestehen-